

GRUNDPROBLEME DER WISSENSCHAFTSPHILOSOPHIE
(ÜBERBLICK 20. JAHRHUNDERT)

Aufgabe zum 12.6.2007

Textgrundlage: Thomas S. Kuhn, Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, S. 25 – 27 unten „Abwandlungen.“; S. 37 – 39, 1. Absatz „dauerhaft.“, S. 65 – 66, 1. Absatz, „Faktum.“; S. 82, letzter Absatz, „Das alles ist“ – S. 85, 1. Absatz, „einer Krise.“.

Vorbemerkung: In der nächsten Stunde wollen wir uns mit Th. S. Kuhns Theorie wissenschaftlicher Revolutionen beschäftigen. Zur Vorbereitung habe ich einige Abschnitte zusammengestellt, in denen Kuhn grundlegende Begriffe einführt und an Beispielen erläutert. Sie werden nicht jedes Detail verstehen. Dennoch reichen die Textstellen dafür, daß Sie sich erste Vorstellungen von Kuhns Theorie machen können.

1. Was ist für Kuhn ein Paradigma? Geben Sie Beispiele für Paradigmata an.
2. Was versteht Kuhn unter normaler Wissenschaft?
3. Warum greift nach Kuhn der Begriff der normalen Wissenschaft zu kurz, wenn man den historischen Verlauf von Wissenschaft beschreiben will?
4. Was ist eine Anomalie?
5. Wodurch war die Krise in der Chemie des 18. Jhds. gekennzeichnet?
6. Fertigen Sie eine Skizze an, welche das allgemeine Entwicklungsschema darstellt, das Kuhn auf den Seiten 26 f. andeutet.
7. Wo unterscheidet sich Kuhns Sichtweise der Wissenschaften von Poppers Ansichten?

Wenn Sie den Schein erwerben wollen, dann beantworten Sie bitte die Fragen 1–4 und 6 kurz.